

# Der Morgenstern.

Herausgegeben von Benjamin Burkholder, Dreysiertel Meilen nördlich von der Stadt Waterville, an der Wohnung von Christian Burkholder, in (D. D.) Ober Canada.

„Recht und Gerechtigkeit, ohne Ansehen der Person.“

Band 1.]

Donnerstag, den 26. März, 1840.

[No. 36.

## Dichter-Stelle.

Der Hirsch, der sich über sein Schicksal beklagt.

Was ich denn, sprach ein Hirsch, alle in,  
Ein Raub der Hund' und Menschen seyn,  
Der ständlichen Gefahren leben,  
Und länger doch, als Andre leben?  
Natur, so rief er jämmerlich,  
Raus! so räumst du mich?  
Ein Hirsch lieh bei ihm vorbei.  
Du kleines Thier, lohtst fergessen!  
Wie leicht, wenn Jäger es entdecken,  
Kann dich ein Büchsen schuß verderben!  
Wo kam denn jüngst mein Weibchen hin,  
Sprach dieser, wenn ich nicht bin?  
„Indessen tragt' ein großer Bär  
Kesseln sein Holzweg her:  
Bär ist so stark, die jetzt von neuen  
Der Hirsch, wie sollten sich die Jäger scheuen!  
Du, trägst, jagst das Glück um allen vor.  
Ja! sprach der Bär, das zeigt mein blutend Ohr!  
Ein Rehuhnschlag schloß schwindend auf.  
Was bist mir, sprach der Hirsch, mein schneller Lauf?  
O könnt' ich wie ein Rehuhn fliegen!  
Ther! siehst du nicht den Spürhund liegen?  
Hier Eines flicke; hier die andre  
Der Jäger zielt nach uns und dir.  
Ein Schuß gefahret der Hirsch entlieh.  
Wann keiner sich dem Tod' entzieht,  
Was will ich denn durch stetes Schreien  
Mir vor der Zeit das Leben nehmen?  
So sprach der Hirsch, Waid selber dächt,  
Was Alle trifft, erträgt man leicht.“

## Landwirthschaftlich.

Pflanzenkunde, angewandt auf Feld- und Gartenbau.

(Schluß.)

Es ist der eigenthümliche Saft der Pflanze, (den wir bemerkt haben) welcher gemeinlich denselben alle ihre gesunden Eigenschaften in der Medizin, der Färberei, und Verleiht, es ist daher nöthig, wenn man diese Substanzen ausziehen will, zu wissen, in welchen Theilen der Pflanze der eigenthümliche Saft zu finden ist.  
Der Saft der kleinen Nöhren oder Gefäße, durch welche der Saft der Pflanze auf und absteigt, kann in einigen Anlagen beobachtet werden, wenn man mit einem sehr schmalen Messer Zweige abschneidet, und die geschnittene Ende gefärbtes Wasser stellt. Wenn man einen abschneidenden Reig vom (Pole) ober) Kermesbeerenstrauche in eine Faser von Prossienholz stellt und in einem warmen Platze hält, man in wenigen Stunden die Farbe den Stengel hin bis in die Blätter und selbst Blüten emporgedriegen. Der Theil des Stengels, welcher so gefärbt erscheint, zeigt die Stelle der aufsteigenden Saftgefäße; wenn das obere Ende eines Zweiges abgeschritten wird, und das gefärbte Wasser gesetzt, so können wir auf dieselbe Weise den Saft durch die Blätter abwärts abwärts auffinden. Einige dieser Gefäße können jedoch auf keine Weise nicht entdeckt werden, indem sie keine gefärbte Flüssigkeit aufnehmen.

Alle Nahrung, die eine Pflanze erhält, kommt entweder dem Wasser, welches durch die Wurzeln aufgesaugt wird, oder aus der Luft, welche die Blätter in sich aufnehmen, oder aus dem Boden, welcher die Pflanze umgibt. Die Luft, welche in sich enthält, ist allerdings reichlich, allein denen kein Nährstoff, welche die Chemie hervorbringen vermag. Die Sache wurde durch einen Versuch bewiesen in Holland auf eine auffallende Weise bewiesen; er plante nämlich eine Weide, die 50 Pfund wog, eine Quantität Erde, die er gleichfalls wog und nachher mit Bleisäure bedeckte. Er wässerte sie fünf Jahre lang mit reinem destilliertem Wasser, nach deren Verlauf der Baum 160 Pfund und 3 Unzen wog, und die Erde 3 Unzen verlor. Die Menge Wasser, welche in Quantität durch die Blätter der Pflanze ausgegeben wird, ist oft sehr groß. Dr. Hales fand durch genaue Messung, daß eine Sonnenblume die nur 3 und wog in 24 Stunden 22 Unzen Wasser ausdünstete; daß die Hälfte ihres eigenen Gewichtes. In demselben Zeitraum soll die Cornelia die doppelte ihres eigenen Gewichtes an Wasser ausdünsten. An einem warmen Sommertage, zu einer Zeit wo seit mehreren Wochen Regen gefallen war, brachte Dr. Watson einen Büchsen unter eine Glasglocke, und in zwei Minuten war das Glas innen mit Wassertropfen wie mit Tau bedeckt, an den Seiten herunter rannen. Durch Abwiegen des Büchsen fand er dessen genauem Betrag, und aus diesem Experiment nahm er Gelegenheit zu schließen, daß ein Acker in einem Tag fast 2000 Gallonen Wasser ausdünstet.

Manche Pflanzen, wenn sie abgeschnitten sind, welken viel schneller, als andere, indem sie die Eigenschaft haben, aus ihren Blättern das Wasser schnell auszudünsten. Indem wir hierüber Versuche anstellen, können wir bald finden, wieviel Wasser die verschiedenen Pflanzen die wir bauen, verlangen. Dabei können auch Pflanzen bei nassem Wetter, wo die Blätter nur wenig ausdünsten, mit besserem Erfolge ausgepflanzt werden, als bei trockenem, wo sie viel mehr und schneller auszudünsten. Dabei auch der Grund, warum man Bäume beim Auspflanzen, wenn man die Wurzeln beschneidet und kleiner macht auch an den Aesten in Verhältnis beschneiden muß, um zu verhindern, daß die Blätter die Feuchtigkeit nicht schneller verdünsten, als die Wurzeln sie aufzunehmen im Stande sind. Dabei wird auch bei trockenem Wetter das gemähte Gras in wenigen Stunden zu Heu, während bei feuchtem Wetter fast alle Mühe daran vergebens ist. Die große Quantität Wasser, welche die Pflanzen von sich geben, lehrt uns auch den Mißgriff zu vermeiden, welche manche Leute begehen, indem sie Unkräuter um die Pflanzen herum wachsen lassen, in der Absicht denselben Schatten zu machen, und das Austrocknen des Bodens zu verhindern, während in der That dieselben eine viel größere Menge Wassers fortführen, als aus der bloßen Erde austrocknen würde, nebst dem daß sie die Fruchtbarkeit des Bodens vermindern. Manche Pflanzen jedoch dünsten nur wenig Wasser aus, wie z. B. die Arten von Moos, und können daher in manchen Fällen zur Beschattung des Bodens sühlich verwendet werden.  
So können durch das Studium der Pflanzenkunde Bauern und Gärtner für die verschiedenen Verrichtungen, welche sie vornehmen, den Grund finden; und können durch sie sehr oft wissen, oder zu unterscheiden vermögen, was zu einem günstigen Erfolge für sie nöthig ist und was nicht so ist. Zur selben Zeit werden sie im Stande sein, Mißgriffe zu vermeiden, durch welche oft großer Schaden verursacht wird, wenn man oft am wenigsten daran denkt. [Ceres.]

## Kartoffelbau.

Herr Herausgeber! Da Sie wünschen, Mittheilungen für die Ceres zu haben, so nehme ich mir die Freiheit einige Bemerkungen über einen Artikel in der Rev. No. über den Kartoffelbau zu machen. Hr. Groves, von Lancaster County, sagt in diesem Artikel: Er habe seit fünf Jahren ein Verfahren bei seinem Kartoffelbau beobachtet, das sehr günstig ausgefallen sei. Als ich diesen Artikel zuerst vor Augen bekam, las ich ihn mit gespannter Erwartung etwas zu finden, woran ich mich so lange umgesehen habe, nehmlich: eine bessere Methode Kartoffeln zu bauen, wie die gewöhnliche ist; fand mich aber in meiner Erwartung getäuscht.—In die Aufzucht des Hrn. Groves, das er, nach seinem Verfahren, eine reichliche Ernte gezogen, sehe ich nicht den geringsten Zweifel, aber es scheint mir, er habe sein Verfahren nicht ganz mitgetheilt, in dem alles was er uns von demselben sagt, nur darin besteht, daß er ein Stück Wasserland nehme und selbes über Reizpflanze. Von der Nachkultur der Kartoffeln sagt er nichts. Was dieses Verfahren überhaupt anbetrifft; so ist diese Entdeckung nicht neu, sondern schon vor 7 oder 8 Jahren in manchen Gegenden im östlichen Theil von Pennsylvania verfaßt worden, aber auch wieder eingezogen. Das dieses Verfahren da, wo es schon früher verfaßt wurde, wieder gänzlich abgegangen ist ein Beweis, daß es keine allgemeine Verfall gefunden. Es ist wahr, auch das gewöhnliche Verfahren bei dem Kartoffelbau scheint mir nicht das Beste zu sein; allein, so lange wir von keinem Besseren wissen, müssen wir dabei bleiben, nur innerhalb der Zeit auch Versuche anstellen, bis wir ein Besseres gefunden haben. Ich werde im künftigen Frühjahr, wenn ich lebe, verschiedene Versuche anstellen, und stellen sie günstig ausfallen, so werde ich solche in der Ceres bekannt machen. Die Kartoffeln waren im Jahr 1838 beinahe im ganzen Staate eine Fehl-Ernte, welches man hauptsächlich dem trockenen Sommer Schuld gab. Meine Kartoffeln hätten, der Güte des Landes und der Größe der Aesten nach zu urtheilen, eine reichliche Ernte geben können; aber sie gaben sehr schlecht aus. Auch dieses Jahr war meine Kartoffel-Ernte nur mäßigmäßig.—Der sogenannte Weltbau hatte das Recht für geteilt.

Besonders auffallend war es mir, daß meine Kartoffeln in diesen zwei Jahren nicht blühten.—Als die Zeit der Blüthe da war, und die Blüthe sich nicht zeigte, untersuchte ich meine Kartoffeln, und fand, daß die Blüthe die Blüthe enthalten, da waren, aber die Blüthe kam nicht zum Vorschein; bei der leichtesten Berührung mit dem Finger fielen die Gefäße ab. Ueber diesen Umstand konnte ich mich keinen Aufschluß geben. Ich erkundigte mich bei einigen erfahrenen Landwirthten hierüber, konnte aber keine Auskunft bekommen, der eine sagte, es habe nichts zu bedeuten, der andere sagte, nicht jede Art Kartoffeln blühe;—aber meine waren doch von der Art die sonst blühen. Sollten vielleicht unter den Lesern der Ceres welche sein, die mir hierüber Auskunft geben könnten? Sollte es an der Bitterung liegen, oder sollte ich in der Nachkultur irgend wo gefehlt haben? Jede Belehrung oder Zusatztweisung hierüber werde ich mit Dank annehmen.  
Sollten Sie diese Bemerkungen der Bekanntmachung werth halten, so mögen sie Gebrauch davon machen. Zur Beantwortung der Fragen in der Rev. No. nämlich über den Bau des Weidens, und der Zuckerrüben u. dgl. werde ich so bald ich Zeit habe, Ihnen etwas mittheilen, und die Fragen so genau beantworten wie möglich.  
Hochachtungsvoll,  
John Zula,  
Jacksonville, Lynn Asp., Lecha Co., Va.

## Erste.

Für Bauern, deren Land für den Wuchs dieser Frucht sich eignet, bietet die Gerste manche Vortheile. Dieselbe ist nicht nur ein vortheilhafter Vorläufer für Weizen, sondern sie verdient auch wegen ihres eigenen Wertes geschätzt zu werden. Ihr Erzeugniß im Gemähe ist gemeinlich dem von Hafer gleich oder doch fast so; wegen sie im Gewicht und der Quantität in Nahrungsstoff bei weitem diesen übertrifft. Ihr Kern ist so gesund und nahrhaft als Hafer für alle Arten Vieh, Pferde, nicht ausgenommen. Schweine müssen vertheilt davon, allein zur Fütterung derselben muß sie geschrotet oder gequetscht oder mit Dampf behandelt werden. Gerstentroh ist als Futter mehr werth als das irgend einer andern Getreideart. Vieh im allgemeinen frisst es lieber als anderes Stroh, und verzehrt es fast mit demselben Appetite wie gutes Heu.  
Gerste verlangt einen fetten Boden, etwas schmig, aber nicht sehr zum theiligen geneigt. Die Vertheilung eines zu Gerste gut geeigneten Bodens wird kaum von der eines guten Weizenbodens verschieden sein. Boden der gutes Weizen bringt, wird bei rechter Bewandlung niemals ermangeln, auch gute Gerstenernten zu bringen. Allein beim Gerstenbau ist gute Bearbeitung des Bodens immer unentbehrlich. Der Boden muß fett sein, allein nicht so durch Anwendung von Dünger zur Zeit der Aussaat. Man muß immer zu dieser Frucht solchen Boden wählen, der im vorhergehenden Jahre reichlich gedünge gewesen. Allein es ist nicht genug, daß der Boden fett sei, auch dessen Bearbeitung muß vorzüglich sein. Der Gerstenbau trägt so viel weniger als manche andern Fruchtarten, vernachlässigter zu werden, ohne fühlbaren Nachtheil. Wer bei vernachlässigter Zubereitung des Bodens eine gute Ernte erwartet, wird sich bald getäuscht finden.  
Gerste folgt auf Weizen sehr gut; jedoch ist es nicht nöthig, deren Anbau auf solches Land zu beschränken, wo im vorigen Jahre Weizen stand. Gerste sowohl als Hafer und die meisten andern Sommerfrüchte, sollte so früh im Frühjahr geerntet werden, als das Wetter und der Zustand des Bodens es erlauben.  
Gewöhnlich sät man zwei Buschel auf den Acker; übrigens kann auch hierin eine Abweichung statt finden, wie bei jeder andern Fruchtart, je nach der Zeit der Aussaat und der Güte und Behandlung des Bodens. Wo man Weizen im Feldbau gebraucht, hat man die Gewohnheit, die Gerste niedriger zu säen, wenn sie etwa 2 bis 4 Zoll über dem Boden steht. Dasselbe thut man beim Hafer, und möge man ohne Zweifel auch bei den andern Sommerfrüchten mit Vortheil thun. Dieses Verfahren drückt die Erde an die Wurzeln an, und fördert der Pflanzen fröhlichen Wuchs. Die Waize ist ohne Widerspruch eine wichtige Maschinen im Feldbau.  
Was man Sorge tragen, die Gerste zu ernten, ehe sie ganz reif ist, indem sonst viele Aehren abfallen und zu Grunde gehen. Wenn die Frucht lang ist und sehr, ist das Abmähen mit dem Mess die beste Art der Ernte, im entgegen gesetzten Falle ist es weit besser, sie mit der Sichel abzuschneiden. Der Hauptabzug für Gerste findet sich bei den Bauern, allein davon ganz abgesehen ist es der Mühe werth, sie zum eigenen Gebrauche zu sehen. [Ceres.]

[Aus der Ceres.]  
Kartoffelbau.  
Herr Herausgeber!  
Da Sie wünschen, Mittheilungen für die Ceres zu haben, so nehme ich mir die Freiheit einige Bemerkungen über einen Artikel in der Rev. No. über den Kartoffelbau zu machen. Hr. Groves, von Lancaster County, sagt in diesem Artikel: Er habe seit fünf Jahren ein Verfahren bei seinem Kartoffelbau beobachtet, das sehr günstig ausgefallen sei. Als ich diesen Artikel zuerst vor Augen bekam, las ich ihn mit gespannter Erwartung etwas zu finden, woran ich mich so lange umgesehen habe, nehmlich: eine bessere Methode Kartoffeln zu bauen, wie die gewöhnliche ist; fand mich aber in meiner Erwartung getäuscht.—In die Aufzucht des Hrn. Groves, das er, nach seinem Verfahren, eine reichliche Ernte gezogen, sehe ich nicht den geringsten Zweifel, aber es scheint mir, er habe sein Verfahren nicht ganz mitgetheilt, in dem alles was er uns von demselben sagt, nur darin besteht, daß er ein Stück Wasserland nehme und selbes über Reizpflanze. Von der Nachkultur der Kartoffeln sagt er nichts. Was dieses Verfahren überhaupt anbetrifft; so ist diese Entdeckung nicht neu, sondern schon vor 7 oder 8 Jahren in manchen Gegenden im östlichen Theil von Pennsylvania verfaßt worden, aber auch wieder eingezogen. Das dieses Verfahren da, wo es schon früher verfaßt wurde, wieder gänzlich abgegangen ist ein Beweis, daß es keine allgemeine Verfall gefunden. Es ist wahr, auch das gewöhnliche Verfahren bei dem Kartoffelbau scheint mir nicht das Beste zu sein; allein, so lange wir von keinem Besseren wissen, müssen wir dabei bleiben, nur innerhalb der Zeit auch Versuche anstellen, bis wir ein Besseres gefunden haben. Ich werde im künftigen Frühjahr, wenn ich lebe, verschiedene Versuche anstellen, und stellen sie günstig ausfallen, so werde ich solche in der Ceres bekannt machen. Die Kartoffeln waren im Jahr 1838 beinahe im ganzen Staate eine Fehl-Ernte, welches man hauptsächlich dem trockenen Sommer Schuld gab. Meine Kartoffeln hätten, der Güte des Landes und der Größe der Aesten nach zu urtheilen, eine reichliche Ernte geben können; aber sie gaben sehr schlecht aus. Auch dieses Jahr war meine Kartoffel-Ernte nur mäßigmäßig.—Der sogenannte Weltbau hatte das Recht für geteilt.

Uebersetzt aus dem Englischen für den Morgenstern.)  
Der Kamburbaum.  
Eins von den nützlichsten und prächtigen Früchten aus dem Pflanzenreich, welche China und mehr besonders die Provinzen von Kiang und Canton bereichern, ist der Kamburbaum, oder Kamferbaum. Dieser wunderliche Baum welcher östlich das Meer von großen Stücken bezieht, ist von Herrn Amherst's Befandtschaft in verschiedenen Pflagen über fünfzig Fuß hoch, mit einem Stamme zwanzig Fuß im Umfang, und mit Aesten nicht weniger als neun Fuß im Umfang gefunden worden. Die Espinfen behaupten selbst daß dieser Baum zuweilen eine Höhe von mehr als dreihundert Fuß erreicht, mit einem Umfang größer als zwanzig Menschen nicht ausgereckten Armen umfassen könnten; aber die Engländer haben keine Beispiele solcher großen Art gefunden. Der Kamfer wird erhalten von frisch abgehauenen Aesten welche zwei oder drei Tagen eingeweicht werden, und dann geföhlt bis sich das Gummi in der fern einer hiden Ecke an der Seiten fest, mit welchem die

Zweigen beständig gerührt werden. Nach dem es eine Zeit geföhlt ist, wird der Saft davon in ein gläsernt Gefäß geschüttet wo es in einigen Stunden gerinnen thut. Zum reinigen nehmen die Chinesen eine Quantität reinen Erde welche sie in ein Kupfer Gefäß legen, über diese legen sie eine Lage Kamfer, so dann wieder eine Lage Erde, und so zu wiederholten Malen bis das Gefäß betäubt voll ist, die letzte oder oberste Lage ist Erde. Die letzte oder oberste Lage wird bedeckt mit Laub von einer Pflanze welche Poho genannt wird, welche scheint eine Art Mentha zu seyn. Ein zweites Gefäß wird umgekehrt auf das Erste gethan, welches fest zugeschnitten wird, daß keine Luft dazu kommt. Das ganze wird für eine gewisse Zeit auf ein regelmäßig Feuer gethan, und dann hernach wieder zum Kühen abgestellt. Beim trennen der Gefäße befindet sich der Kamfer aufgestiegen, und an das oberste Gefäß angehängt. Dieser Handel auf wiederholten Malen angewendet, vollendet die Reinigung. Der Kamfer welcher von diesem Baum erhalten wird, ist bei den Chinesen selbst von keinem so großem Werth geschätzt als der welcher von der Insel Permo gebracht wird. Herr Clarke Noet vermutet daß der Permo aus der Verfälschung von diesem Artikel bei den Chinesenischen Fabricanten entstehet, weil die Werke der Reinigung gebracht wird. Auf diesem schätzbaren Bestandtheil aufzubringen, ist der Kamferbaum eins von den Hauptmaterialen in China, und wird nicht bloß zum Bauen gebraucht, sondern wird zu meisten Arten von Geschirren verarbeitet. Das Holz ist trocken, und von einer hellen Farbe; und obgleich leicht und gut zu beschaffen, ist es doch Dauerhaft und wird nicht leicht von Insekten beschädigt.

## Gärt- und Gartenbau.

Obstbäume; Mittel deren Wachsenthum zu fördern.  
Bei jungen Bäumen, welche eine glatte Rinde haben, ist das Schröpfen nicht nur zur Beförderung ihres Wachsenthums ein vortheilhafteres Mittel, sondern es vermindert auch selbst gegen das Ausfressen der Rinde und gegen andre widrige Zufälle, wenn es im Februar oder März bei Eintritt des ersten Saftes, oder auch im April beim zweiten Saftes also geschieht. Man nimmt ein scharfes Messer, verfährt zwischen den Ästen und Zweigen, daß ein soviel von der Spitze heraufwärts als die Rinde des Baumes etwa bis ist, und macht damit einen Riß in die Rinde des Stammes von oben an bis unten hinaus, auch oben so in die Rinde der dicken Aeste. Man wäscht diese glatte Seite des Stammes gegen Abend oder Mitternacht, aber ja nicht gegen Mittag. Dieses Schröpfen darf also zwei Jahre wiederholt, aber der neue Riß nicht in den alten, sondern immer denselben gemacht werden. Man hat dabei die Vorsicht zu gebrauchen, daß das unter der Rinde befindliche Holz nicht beschädigt werde. Sollte nichtweiliger der Schnitt die Aeste so tief getroffen sein, daß das Holz herausfällt, so bestreicht man solche Stellen mit Brumwachs oder Baumharz.  
An Bäumen hingegen, welche eine rauh, harth und trockene Rinde haben, ist ein andres Verfahren nöthig deren Wachsenthum zu fördern. Solche Rinde vertheilt die Verdunstung der Bäume und hemmt die freie Bewegung des Nahrungsstoffes; sie ist der Aufenthalt des Mooses und die Freistätte vieler Insekten, welche den Bäumen schädlich sind; sie ist die Ursache, daß die Bäume sich nicht lebendiger Rinde sich nicht ausbreiten kann wie dem gemeinlich die Bäume, an denen sich viel dicke harth und trockene Rinde findet, desto weniger lebendige Rinde haben; sie nützt also den Bäumen nichts, sondern schadet ihnen vielmehr. Man darf sie daher ohne alle Folgen davon zu befürchten, am Stande und an den größten Aesten meistens theils wegnehmen, wozu das Fröhjahr die beste Zeit ist. Es schadet auch der mittleren grünen Rinde nichts, wenn sie dabei leicht geritzt wird, nur die untere weiße Rinde, welche das Holz bedeckt, muß unerschütterlich bleiben. Doch sind die daher entstehenden Wunden nicht gefährlich und heilen leicht wieder zu, wenn sie mit Baumharz verwahrt werden, was nicht unterlassen werden darf. Zur Bekämpfung dieser alten Rinde kann man irgend ein zweckdienliches Instrument gebrauchen, und ein Spädel thut, hierzu vollkommen den gewünschten Dienst. Durch dieses Verfahren wird zugleich das den Bäumen schädliche Moos abgehoben, und will man seinen Bäumen nicht wehthun so ist es gar nicht überflüssig nach Abnahme der Rinde mit einem an beiden Enden mit den Händen gefaßten Stabe oder Prägeln den Stamm schichten abzureiben.

Wenn ein Baum im Wachsenthum nachläßt, oder krank, ohne daß man die Ursache davon ausfindig machen kann, so giebt es kein besseres Mittel, als seine Wurzeln mit Petroleum oder aufzutragen, die Erde bis auf einige Zoll hoch davon wegzuräumen, und ein trocknes Rohr darauf zu legen, wozu man dann wieder mit Erde bedeckt. Nur muß das Rohr nicht die bloßen Wurzeln berühren. Gute aber sehr taugliche Weisheit giebt falls das Geruchsfähige, wenn man ihn auf solche Art anwendet. (Ceres.)



Verschiedenheit der Hize im Boden.

Landwirthe sprechen oft von kaltem Boden und warmem Boden, ohne vielleicht im geringsten der Ursache dieser Verschiedenheit auf deren eigenem Lande nachzuforschen.

Die Oberfläche der Erde empfängt die Strahlen der Sonne, in gleichen Lagen, immer gleich, und die Verschiedenheit der Temperatur solcher Boden muß daher in einer andern Ursache gesucht werden.

Die Oberflache der Erde empfängt die Strahlen der Sonne, in gleichen Lagen, immer gleich, und die Verschiedenheit der Temperatur solcher Boden muß daher in einer andern Ursache gesucht werden.

Die Oberflache der Erde empfängt die Strahlen der Sonne, in gleichen Lagen, immer gleich, und die Verschiedenheit der Temperatur solcher Boden muß daher in einer andern Ursache gesucht werden.

Die Oberflache der Erde empfängt die Strahlen der Sonne, in gleichen Lagen, immer gleich, und die Verschiedenheit der Temperatur solcher Boden muß daher in einer andern Ursache gesucht werden.

Sau-Mittel gegen Verbrennungen.

Ein Arzt in Philadelphia empfiehlt untenstehendes Mittel, aus wie er sagt 24 jähriger Erfahrung.

Ein Knabe war in ein halbes Ochoft voll kochend heißen Wassers, worin man Schweine bräuen wollte, gefallen, und verbrühete sich dadurch am ganzen Leibe.

Der Werth dieses Mittels erhobte sich besonders dadurch, daß man es fast unter allen Umständen beider Hand hat.

Wir haben noch keine Gelegenheit gehabt, die Wirksamkeit dieses Mittels zu erproben, wo aber im Lande umher solche Unglücksfälle von Verbrennungen besonders bei Kindern vorkommen wäre dies Mittel, wenn sich dasselbe beständige, von unerschöpfbarem Nutzen, hauptsächlich wegen seiner Einfachheit und der Leichtigkeit es zu erhalten.

Unter den Idee erfindenden Nationen stehen die Engländer oben an. Es werden in England jährlich 38 Millionen Pfund Thee verbraucht, in den Ver. St. 8 Millionen, Rußland 6,500,000, in Holland 2,800,000, in Deutschland 2,000,000, und in Frankreich nur 330,000 Pfund.

Ankunft des "Great Western."

Durch die Ankunft des Dampfschiffes Great Western zu New-York nach einer Fahrt von 16 Tagen von Brasilien, erhielt man vierundvierzig Tage spätere Nachrichten aus Europa.

Diese Ankunft bringt keine Nachricht eines Ministerwechsels in England, wie man so zuversichtlich vorhergesagt, sondern die Opposition hat einen lebhaften Kampf gegen dieselben begonnen.

Am 10. Februar hat die Vermählung der Königin Victoria mit dem Herzog Albert von Sachsen-Coburg stattgefunden.

Nach den letzten Nachrichten aus Indien scheint, daß die englisch-indische Regierung den Eroberungs-Krieg fortsetzt.

Über die letzten Feindseligkeiten in China sind bereits Nachrichten nach England gekommen.

Prinz Albert ist zum Feldmarschall der englischen Armee ernannt und vom Parlament als britischer Bürger naturalisirt worden.

Die über die zu Newport eingekerkerten Chartisten ausgesprochene Todesstrafe ist in Transportation verwandelt worden.

Das Parlament hat dem Prinzen Albert eine jährliche Appanage von 30,000 Pfund Sterling ausgesetzt.

Im Hause der Gemeinen wurde Lord John Russell von Sir Robert Peel über die Rechte des Alten Memorandums von Sir John Harvey befragt.

Der große Festzug in Algier gegen die Araber hat noch nicht begonnen; die Zeitungen enthalten Nachrichten von kleinen Gefechten, welche jedesmal für französische Waffen siegreich ausgefallen sind.

Der Herzog von Nemours, zweiter Sohn des Königs der Franzosen, ist mit einer Prinzessin von Sachsen-Coburg verprochen.

In Athen ist eine ausgedehnte Verschwörung entdeckt worden.

Der König von Hannover hat eine Proklamation erlassen, worin die Stände des Reichs zusammen berufen werden.

In Athen ist eine ausgedehnte Verschwörung entdeckt worden. Die Verschworenen hatten nicht allein im Sinne den Epirus und Thessalien zu revolutioniren, sondern auch Macedonien und die jonischen Inseln, wo schon lange eine Partei gegen das englische Protektorat besteht.

Der König von Hannover hat eine Proklamation erlassen, worin die Stände des Reichs zusammen berufen werden.

Vereinigte Staaten.

Die nördliche Grenze.—Der Portland-Advertiser meldet auf die Autorität des General Barnum, daß die Barraden an der Portage Straße, unweit der Spitze von Tennessee, jetzt durch 200 britische Truppen vom 11ten Regiment, unter dem Befehl des Major Chamley, besetzt sind.

Ein Kiefe—wird im Newporker Museum gezeigt, der 9 Fuß lang ist, regelmäßig gebildet ist und eine schieferliche Spitze besitzt.

Der Haverhill "Republican" meldet folgende Besonderheiten eines außerordentlichen Todesfalles:—Eine Frau hat 70 ihres Alters 100 Jahre, in Springfield, im Staate Newhampshire, ging am Abend des 11ten Februar ungefähr zwei Meilen über einen Hügel auf der Schneekraste zu Fuß, verlor ihre Schuhe, und ihre Strümpfe rissen ihr von den Füßen ab.

Feuer in New-Orleans.—Am Morgen des 11ten Februar wurde die Stadt-Börse (Exchange), in der St. Louis-Straße, in der Stadt New-Orleans, durch Feuer zerstört.

Unter den Idee erfindenden Nationen stehen die Engländer oben an. Es werden in England jährlich 38 Millionen Pfund Thee verbraucht, in den Ver. St. 8 Millionen, Rußland 6,500,000, in Holland 2,800,000, in Deutschland 2,000,000, und in Frankreich nur 330,000 Pfund.

Improvement Bank-Gesellschaft beynah 1500,000 Thaler.

Man ist gesonnen die Biese ohne Verzug wieder aufzubauen.

Schlägerey in der Gesetzgebung.

Am Freitag vor acht Tagen wurden von dem berühmten Sel. Thomas M'Elwee ein schändlicher Angriff auf Herrn Barclay, den Senator von Bedford County in der Notwendigkeit des Kapitalismus gemacht.

Die Witterung.—Unsere entfernten Lesern mag es nicht uninteressant seyn zu melden, daß wir seit ungefähr der Mitte des Februars ungewöhnlich mildes Wetter gehabt haben.

Indianer Mordthaten in Florida.—In der Nacht vom 27sten letzten Januar, wurde die Familie der Frau Carlem, ungefähr sechs Meilen von Jola, von etwa 20 Indianern überfallen und gemordet.

Ungefähr 120 Meilen von Apalachicola, Ost-Florida, an Newlett's Mühlen, wurde gleich nach Sonnenuntergang am 28sten letzten Januar, die Familie des Herrn Newlett durch eine Parthe Indianer massakriert.

Am fünften Februar, als ein militärischer Wagenzug von 12 Fuhrern, von der Station No. 12 nach Gary's Fähre zu fuhr, wurde derselbe innerhalb dreier Meilen von sieben Meilen Fähr, von einer Parthe Indianer angegriffen.

Ein Kiefe—wird im Newporker Museum gezeigt, der 9 Fuß lang ist, regelmäßig gebildet ist und eine schieferliche Spitze besitzt.

Der Haverhill "Republican" meldet folgende Besonderheiten eines außerordentlichen Todesfalles:—Eine Frau hat 70 ihres Alters 100 Jahre, in Springfield, im Staate Newhampshire, ging am Abend des 11ten Februar ungefähr zwei Meilen über einen Hügel auf der Schneekraste zu Fuß, verlor ihre Schuhe, und ihre Strümpfe rissen ihr von den Füßen ab.

Feuer in New-Orleans.—Am Morgen des 11ten Februar wurde die Stadt-Börse (Exchange), in der St. Louis-Straße, in der Stadt New-Orleans, durch Feuer zerstört.

Unter den Idee erfindenden Nationen stehen die Engländer oben an. Es werden in England jährlich 38 Millionen Pfund Thee verbraucht, in den Ver. St. 8 Millionen, Rußland 6,500,000, in Holland 2,800,000, in Deutschland 2,000,000, und in Frankreich nur 330,000 Pfund.

Mann starb der Garison von Matamoros sich näherte.

Es ergibt sich demnach, daß dieser Rückzug nicht eine Ablegung der Belagerung von Matamoros, sondern eine Abzuga-

Die Regierungspapiere sind schon so fehr in Mangel gekommen, daß es schwer hält, sie in New-Orleans um 75 Procent Diskonto los zu werden; man glaubt jedoch daß ihr Werth wieder steigen werde, da der iranische Congreß ein Fondirungssystem darüber eingeführt hat.

Der iranische Congreß hat verordnet, daß von nun an der Aker Land wenigstens einen Acker einbringen muß.

Indianer Mordthaten in Florida.—In der Nacht vom 27sten letzten Januar, wurde die Familie der Frau Carlem, ungefähr sechs Meilen von Jola, von etwa 20 Indianern überfallen und gemordet.

Ungefähr 120 Meilen von Apalachicola, Ost-Florida, an Newlett's Mühlen, wurde gleich nach Sonnenuntergang am 28sten letzten Januar, die Familie des Herrn Newlett durch eine Parthe Indianer massakriert.

Am fünften Februar, als ein militärischer Wagenzug von 12 Fuhrern, von der Station No. 12 nach Gary's Fähre zu fuhr, wurde derselbe innerhalb dreier Meilen von sieben Meilen Fähr, von einer Parthe Indianer angegriffen.

Ein Kiefe—wird im Newporker Museum gezeigt, der 9 Fuß lang ist, regelmäßig gebildet ist und eine schieferliche Spitze besitzt.

Der Haverhill "Republican" meldet folgende Besonderheiten eines außerordentlichen Todesfalles:—Eine Frau hat 70 ihres Alters 100 Jahre, in Springfield, im Staate Newhampshire, ging am Abend des 11ten Februar ungefähr zwei Meilen über einen Hügel auf der Schneekraste zu Fuß, verlor ihre Schuhe, und ihre Strümpfe rissen ihr von den Füßen ab.

Der Morgenstern Waterloo!

Donnerstag, März 26, 1840.

Kühne Maßregel.—Wie vernehmen aus einer unserer Wechsel-Zeitungen daß während der gegenwärtigen Sitzung des Congreß der Ver. Staaten, eine Bill eingebracht wurde welche Entzweck hatte, Anspruch zu machen auf die britische Regierung die Negersklaven die von den Staaten der britischen Provinzen desertiren, aufzugeben, oder zurück zu liefern.

Der Haverhill "Republican" meldet folgende Besonderheiten eines außerordentlichen Todesfalles:—Eine Frau hat 70 ihres Alters 100 Jahre, in Springfield, im Staate Newhampshire, ging am Abend des 11ten Februar ungefähr zwei Meilen über einen Hügel auf der Schneekraste zu Fuß, verlor ihre Schuhe, und ihre Strümpfe rissen ihr von den Füßen ab.

Feuer in New-Orleans.—Am Morgen des 11ten Februar wurde die Stadt-Börse (Exchange), in der St. Louis-Straße, in der Stadt New-Orleans, durch Feuer zerstört.

Unter den Idee erfindenden Nationen stehen die Engländer oben an. Es werden in England jährlich 38 Millionen Pfund Thee verbraucht, in den Ver. St. 8 Millionen, Rußland 6,500,000, in Holland 2,800,000, in Deutschland 2,000,000, und in Frankreich nur 330,000 Pfund.

Landhaftigkeit des Whig Ministeriums.

Lang erwarteten Neigkeiten bei der "Great Western", die sich als bald befriedigend erwiesen.

Die unparteiische Administration unfers unglücklichen Vaterlandes, Irland, sind wir, insgesammt mit der Menge unserer Landsleute, ihnen unsere herzlichsten Glückwünsche zu senden.

Die unparteiische Administration unfers unglücklichen Vaterlandes, Irland, sind wir, insgesammt mit der Menge unserer Landsleute, ihnen unsere herzlichsten Glückwünsche zu senden.

Die unparteiische Administration unfers unglücklichen Vaterlandes, Irland, sind wir, insgesammt mit der Menge unserer Landsleute, ihnen unsere herzlichsten Glückwünsche zu senden.

Die unparteiische Administration unfers unglücklichen Vaterlandes, Irland, sind wir, insgesammt mit der Menge unserer Landsleute, ihnen unsere herzlichsten Glückwünsche zu senden.

Die unparteiische Administration unfers unglücklichen Vaterlandes, Irland, sind wir, insgesammt mit der Menge unserer Landsleute, ihnen unsere herzlichsten Glückwünsche zu senden.

Die unparteiische Administration unfers unglücklichen Vaterlandes, Irland, sind wir, insgesammt mit der Menge unserer Landsleute, ihnen unsere herzlichsten Glückwünsche zu senden.

Die unparteiische Administration unfers unglücklichen Vaterlandes, Irland, sind wir, insgesammt mit der Menge unserer Landsleute, ihnen unsere herzlichsten Glückwünsche zu senden.

Die unparteiische Administration unfers unglücklichen Vaterlandes, Irland, sind wir, insgesammt mit der Menge unserer Landsleute, ihnen unsere herzlichsten Glückwünsche zu senden.

Die unparteiische Administration unfers unglücklichen Vaterlandes, Irland, sind wir, insgesammt mit der Menge unserer Landsleute, ihnen unsere herzlichsten Glückwünsche zu senden.

Die unparteiische Administration unfers unglücklichen Vaterlandes, Irland, sind wir, insgesammt mit der Menge unserer Landsleute, ihnen unsere herzlichsten Glückwünsche zu senden.

Die unparteiische Administration unfers unglücklichen Vaterlandes, Irland, sind wir, insgesammt mit der Menge unserer Landsleute, ihnen unsere herzlichsten Glückwünsche zu senden.

Die unparteiische Administration unfers unglücklichen Vaterlandes, Irland, sind wir, insgesammt mit der Menge unserer Landsleute, ihnen unsere herzlichsten Glückwünsche zu senden.

Die unparteiische Administration unfers unglücklichen Vaterlandes, Irland, sind wir, insgesammt mit der Menge unserer Landsleute, ihnen unsere herzlichsten Glückwünsche zu senden.

Die unparteiische Administration unfers unglücklichen Vaterlandes, Irland, sind wir, insgesammt mit der Menge unserer Landsleute, ihnen unsere herzlichsten Glückwünsche zu senden.

Die unparteiische Administration unfers unglücklichen Vaterlandes, Irland, sind wir, insgesammt mit der Menge unserer Landsleute, ihnen unsere herzlichsten Glückwünsche zu senden.

Die unparteiische Administration unfers unglücklichen Vaterlandes, Irland, sind wir, insgesammt mit der Menge unserer Landsleute, ihnen unsere herzlichsten Glückwünsche zu senden.

Die unparteiische Administration unfers unglücklichen Vaterlandes, Irland, sind wir, insgesammt mit der Menge unserer Landsleute, ihnen unsere herzlichsten Glückwünsche zu senden.









Herausgegeben von Benjamin Bur...

Band 1.

Dichter-Stelle.

Das Schicksal darf keinem verkoren... Der Leib von der Erde genommen...

Ich bleibe nicht ewig im Staube... Die Thränen sind Zeugen der Liebe...

Gute Nacht! Guten Morgen! Allein Mühen sey's gebracht...

Obst und Gartenbau. (Aus der Erde.) Ueber Baumgärten.

Obst und Gartenbau. (Aus der Erde.) Ueber Baumgärten. Ein Herr!

Obst und Gartenbau. (Aus der Erde.) Ueber Baumgärten. Ein Herr!

Obst und Gartenbau. (Aus der Erde.) Ueber Baumgärten. Ein Herr!

Waarlosigkeit. Ein schönes Refrain ist der bestliche...

Waarlosigkeit. Ein schönes Refrain ist der bestliche...

Waarlosigkeit. Ein schönes Refrain ist der bestliche...

Waarlosigkeit. Ein schönes Refrain ist der bestliche...

Waarlosigkeit. Ein schönes Refrain ist der bestliche...

Waarlosigkeit. Ein schönes Refrain ist der bestliche...

Waarlosigkeit. Ein schönes Refrain ist der bestliche...

Waarlosigkeit. Ein schönes Refrain ist der bestliche...

Ways Liniment. Gegen die Goldene Ader, oder Peils.

Ways Liniment. Gegen die Goldene Ader, oder Peils.

Ways Liniment. Gegen die Goldene Ader, oder Peils.

Ways Liniment. Gegen die Goldene Ader, oder Peils.

Ways Liniment. Gegen die Goldene Ader, oder Peils.

Ways Liniment. Gegen die Goldene Ader, oder Peils.

Ways Liniment. Gegen die Goldene Ader, oder Peils.

Ways Liniment. Gegen die Goldene Ader, oder Peils.

John Sals's Kränker-Elisir. Eine Blutinreinigung und Zurechtstellung...

John Sals's Kränker-Elisir. Eine Blutinreinigung und Zurechtstellung...

John Sals's Kränker-Elisir. Eine Blutinreinigung und Zurechtstellung...

John Sals's Kränker-Elisir. Eine Blutinreinigung und Zurechtstellung...

John Sals's Kränker-Elisir. Eine Blutinreinigung und Zurechtstellung...

John Sals's Kränker-Elisir. Eine Blutinreinigung und Zurechtstellung...

John Sals's Kränker-Elisir. Eine Blutinreinigung und Zurechtstellung...

John Sals's Kränker-Elisir. Eine Blutinreinigung und Zurechtstellung...

Zu verlehnen. Eine Baurei, gelegen im Königs-Busch...

Öffentliche Verkau. Der Unterzeichnete, wohnhaft im Königsbusch...

Gute Gelegenheit. Vollmachten, Briefe und sonstige Aufträge...

Gute Gelegenheit. Vollmachten, Briefe und sonstige Aufträge...

Gute Gelegenheit. Vollmachten, Briefe und sonstige Aufträge...

Gute Gelegenheit. Vollmachten, Briefe und sonstige Aufträge...

Gute Gelegenheit. Vollmachten, Briefe und sonstige Aufträge...

Gute Gelegenheit. Vollmachten, Briefe und sonstige Aufträge...

Vertical text on the far left edge of the page.